

# ForumAktiv

Newsletter April 2025



**Baden-Württemberg**  
Forum Frühkindliche  
Bildung (FFB)

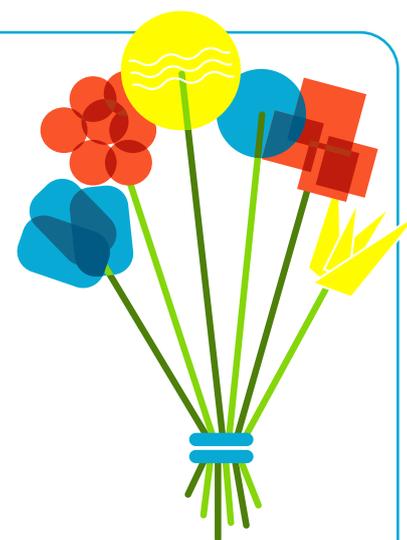
## Inhalt

	<b>Grußwort</b> .....	3
	<b>Informationen aus dem FFB</b> .....	4
	Portrait – Dr. Petra Haas .....	4
	Die Weiterentwicklung des Orientierungsplans geht auf die Zielgerade .....	5
	Das FFB auf der didacta 2025 .....	7
	„Mit mehreren Sprachen groß werden“: Materialien zum Thema Mehrsprachigkeit .....	9
	YouTube-Kanal FFB – neue Videos .....	9
	Neues aus der AG Organisationsentwicklung und Transformationsprozesse .....	10
	Sprach-Kitas Programm: Einblick in Formate und Inhalte im Jahr 2025 .....	12
	<b>Stimmen aus der Praxis</b> .....	13
	Zahlen, Daten, Fakten und der Blick in die Zukunft – wie steht es um die Kindertagesbetreuung in Baden-Württemberg? .....	13
	<b>Fachbeitrag</b> .....	16
	Wie können Elternveranstaltungen für Familien mit geringen Deutschkenntnissen organisiert werden? .....	16
	<b>Aktuelles aus der Wissenschaft und Forschung</b> .....	20
	Kita-Qualitätsmonitoring Baden-Württemberg .....	20
	Wie werden Mädchen und Jungen Phänomene aus Natur und Technik vermittelt? Eine Analyse aus dem Kindergartenalltag .....	21
	Projekt PhysikSPIEL – Entdecke die Physik im Spiel! .....	22
	Religiöse und weltanschauliche Vielfalt in Kita-Teams .....	22
	<b>Informationen aus dem frühkindlichen Bereich</b> .....	24
	Bildung heute für die Welt von morgen – Vision der Initiative Zukunftsbildung .....	24
	Die kompetenzorientierte Eignungseinschätzung von Kindertagespflegepersonen .....	25
	Ausschreibung Schülermentorenprogramm: Elementare Musikpädagogik/Rhythmik 2025/26 .....	25
	<b>Ankündigungen</b> .....	27
	ForumAmPuls – Aktuelle Themen aus dem frühkindlichen Bereich .....	27
	Aufnahme Datenbank BaWü Landesnetzwerk Fachberatung .....	29
	Auf dem Laufenden bleiben .....	30
	<b>Terminüberblick</b> .....	31
	<b>Impressum</b> .....	32

## Grußwort

*„Der Frühling ist die Zeit des  
Erwachens und der Gelegen-  
heit, neue Wege zu gehen.“*

– *Unbekannt*



Liebe Lesende,

mit dem Frühling erwacht nicht nur die Natur, sondern auch neue Ideen und Chancen für die frühkindliche Bildung. In dieser Ausgabe unseres Newsletters *ForumAktiv* greifen wir – neben unseren Neuigkeiten aus dem Forum – zwei wichtige Themen auf, die die Arbeit in Kitas und Kindertagespflege nachhaltig prägen.

Wir befassen uns mit der aktuellen **Lage der baden-württembergischen Kindertagesbetreuung** aus dem Blickwinkel der datenbasierten Analyse von Prof. Joachim Fiebig vom Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg. Neben vergangenen und künftigen Herausforderungen durch die Rechtsansprüche werden auch mögliche Wege für die Zukunft aufgezeigt.

Zudem präsentieren wir Ihnen praxisnahe Impulse zur **Zusammenarbeit mit mehrsprachigen Familien bei Veranstaltungen in der Kita**. Dies ist ein Fachbeitrag unserer Kollegin Anna Watzlawik aus unserer Reihe Nachgefragt. Gerne können Sie hier auch mitwirken und Ihre Fragen oder Lösungsansätze im Bereich Sprache an uns richten.

Erfahren Sie in diesem Newsletter ebenfalls weitere Neuigkeiten aus der Wissenschaft und Praxis sowie dem frühkindlichen Bereich. Ganz herzlich laden wir Sie auch zu unseren anstehenden Veranstaltungen von *ForumAmPuls* ein, in denen wir das Thema *Alltägliche Bildungssituationen gestalten* vertiefen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und hoffen, dass Sie wertvolle Impulse für Ihre Arbeit mitnehmen.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Forum,

Theresa Reutter, Dr. Petra Haas und das FFB-Team



## Informationen aus dem FFB

# Portrait – Dr. Petra Haas

### Über welche beruflichen Wege sind Sie zum FFB gekommen?

Nach meinem Psychologiestudium an den Universitäten in Tübingen und Toulouse (FR) promovierte ich im Arbeitsbereich Schulpsychologie und in der interdisziplinären Graduiertenschule LEAD an der Uni Tübingen. In meiner Forschung untersuchte ich unter anderem die Selbstregulation und das Bewegungsverhalten von Kindern im Alter von vier bis sieben Jahren und vertiefte dies auch im internationalen Raum, an Universitäten in New York und Los Angeles (USA). Der Transfer und Austausch mit der Praxis wurden mir dabei sehr wichtig. Ich fragte mich, wie unsere in der Forschung erhaltenen Studienergebnisse tatsächlich den Alltag von Kindern verbessern können. Diese Brücke zwischen der evidenzbasierten Wissenschaft und der gelingenden Praxis habe ich im Forum – seit Beginn seiner Gründung im Jahr 2020 – mit aufgebaut. Denn nur im Dialog über Disziplinen und Akteursgruppen hinweg kann der Lebens- und Bildungsweg von Kindern gelingend gestaltet werden.



### Was wünschen Sie sich aus psychologischer Perspektive für den frühkindlichen Bereich?

Wie kann eine gesunde mentale wie körperliche Entwicklung von Anfang an unterstützt werden? Wie spielen Gedanken, Gefühle und Verhalten zusammen? Wie werden Kinder und Familien mit ihren Stärken und Bedürfnissen unterstützt? Aus meinem Blickwinkel braucht es fundierte Antworten aus der Psychologie auf diese und viele weitere Fragen. Denn die Qualität und Professionalität der frühkindlichen Bildung ist wichtiger denn je angesichts des aktuellen Betreuungsumfangs. Notwendig ist meiner Ansicht nach auch die verbindliche Verankerung einer evidenzbasierten Qualitätsentwicklung in der Kindertagesbetreuung, sodass alle Kinder und Familien unabhängig von ihren Voraussetzungen und ihrem Standort von ihrem Kita-Besuch profitieren. Als ausgebildete Systemische Beraterin kann ich noch ergänzen: Die Lösung liegt im System – nun gilt es, im Dialog die verschiedenen Stellschrauben zu finden und zu drehen.

### Was motiviert Sie am meisten an Ihrer Arbeit im Forum Frühkindliche Bildung?

Die Bedeutung der Arbeit für jedes Kind in institutioneller Betreuung, Erziehung und Bildung motiviert mich ebenso wie die Reichweite des Forums in ganz Baden-Württemberg und über die Landesgrenzen hinaus. Besonders wichtig ist mir der fachliche Austausch und Dialog mit den Akteurinnen und Akteuren. Durch meine Tätigkeit am Forum stärke ich den wechselseitigen Transfer zwischen dem evidenzbasierten Fachwissen und den Erfahrungen aus der pädagogischen Praxis. In den letzten fünf Jahren habe ich meine Expertise u.a. in die Evaluationsstudien der Leitungszeit und des Modellversuchs Inklusion, sowie die Weiterentwicklung des Orientierungsplans eingebracht. Zudem engagiere ich mich sehr gerne in der Kommunikation zwischen



Wissenschaft, Trägerschaft und Praxis über praxisnahe Fachbeiträge und durch Moderationen, wie bei unserer digitalen Vortragsreihe *ForumAmPuls*. Und nicht zuletzt verantworte ich seit vier Jahren die Redaktion unseres Newsletters und freue mich über den fachlichen Diskurs und die Netzwerkaktivitäten mit unseren internen wie externen Autorinnen und Autoren.

### **Wer war Ihr Vorbild als Kind?**

Als Kind hatte ich zahlreiche Vorbilder, besonders aus Büchern und Filmen. Begeistert war ich von Ronja Räubertochter und ihrer selbstbestimmten Freiheit mit Konventionen und Erwartungen zu brechen. Neben dem Gemeinschaftssinn war ihr besonders die Wertschätzung des Gegenübers, der Perspektivwechsel und das Hinterfragen von Rollenzuschreibungen wichtig und dies habe ich selbst auch in vielen Situationen als befreiende und stärkende Haltung erlebt, zum Beispiel als Kind mit Migrationsgeschichte oder Studierende erster Generation.

## **Die Weiterentwicklung des Orientierungsplans geht auf die Zielgerade**

***Dr. Nicole Sturmhöfel, Tina Prinz, Referentinnen, FFB, Dr. Jan Manuel Hufnagel, Referent, FFB; Theresa Reutter, Arbeitsbereichsleitung, FFB, und Prof. Nataliya Soultanian, Leitung, FFB***

Die Weiterentwicklung des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege (OP) kommt bald zum Abschluss. Nachdem im Zuge des Anhörungsverfahrens nochmals Anregungen eingebracht wurden, geht es nun mit großen Schritten auf die Veröffentlichung des weiterentwickelten Orientierungsplans und die Transferphase zu. Auf folgende Meilensteine und Termine mit Ihnen freuen wir uns:

Die **Veröffentlichung des weiterentwickelten Orientierungsplans** erfolgt im Juli 2025. Er wird dann als Buch und zeitnah auch als E-Book verfügbar sein. Die Veröffentlichung wird von einer hybriden Kick off-Veranstaltung am 14. Juli 2025 ab 14 Uhr begleitet. Die Einladung mit weiteren Details und Informationen zur Anmeldung erfolgt in den nächsten Wochen, u. a. über die Webseite des FFB.

Zum Kitajahr 2025/2026 beginnt die Transferphase mit vielfältigen Informationsformaten. Akteurinnen und Akteure aus dem Feld der frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung werden die Möglichkeit haben, sich im Rahmen von Informationsveranstaltungen, der Vortragsreihe *ForumAmPuls* und über eine digitale Wissens- und Lernplattform zu informieren und sich intensiv mit dem weiterentwickelten Orientierungsplan auseinanderzusetzen. Die Wissens- und Lernplattform bietet vielfältige Formate und praxisnahe Materialien zur Unterstützung.

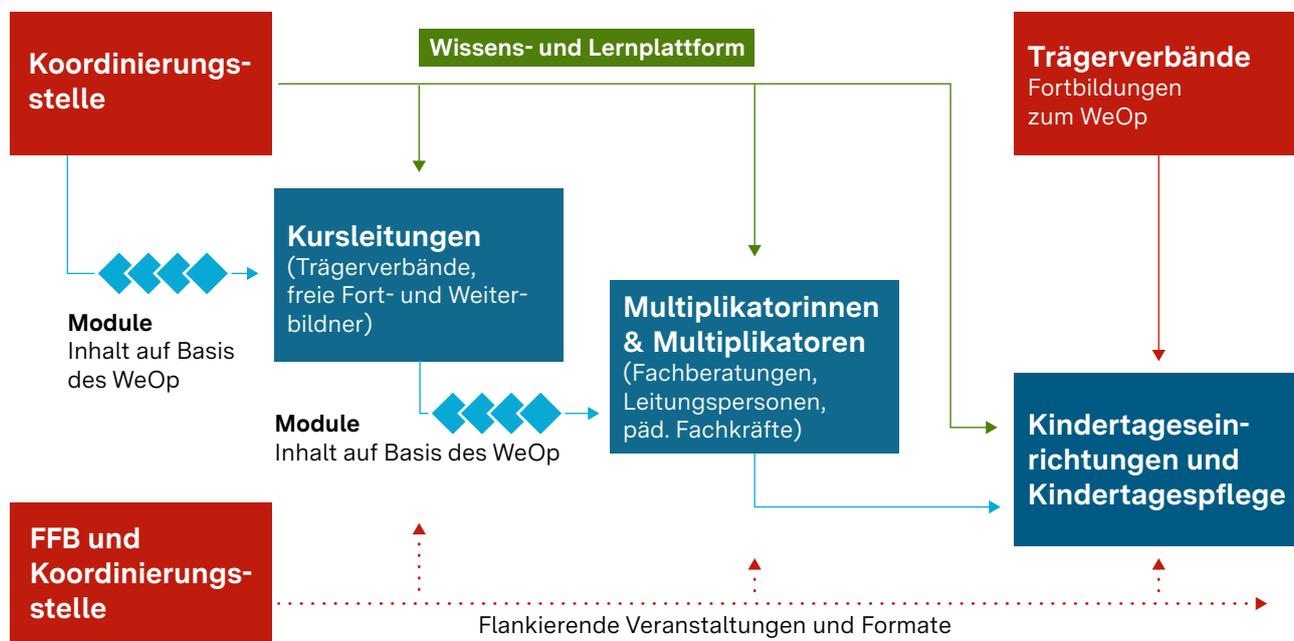
**Save  
the date**

Kick-off-Veranstaltung  
zum weiterentwickelten  
Orientierungsplan  
**am 14. Juli 2025 ab 14 Uhr**  
Sparkassenakademie  
Stuttgart und online





Zudem werden praxisbezogene Qualifizierungen und Schulungen angeboten. Diese werden für verschiedene Akteurinnen und Akteure in einem sogenannten Kaskadenmodell (vgl. Abbildung 1) umgesetzt:



**Abb. 1: Informations- und Qualifizierungsangebote zum weiterentwickelten OP im Überblick**

Die Qualifizierung zur Kursleitung richtet sich an erfahrene Referentinnen und Referenten, die für Fortbildungsanbieter im Feld der Frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung aktiv sind. Übergreifendes Ziel der Qualifizierungsmaßnahme ist es, die Kursleitungen zu befähigen, Qualifizierungsmaßnahmen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren unter Berücksichtigung von trägerspezifischen und örtlichen Gegebenheiten umzusetzen. Für Kursleitungen sind vier Qualifizierungstage vorgesehen, davon zwei Tage in Präsenz (Auftakt- und Abschlussmodule) und zwei Tage im Online-Format. Die Qualifizierung für die ersten 100 Kursleitungen erfolgt im Zeitraum Mai bis Dezember 2025.

Als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sind v.a. Fachberatungen, Leitungen und pädagogische Fachkräfte angesprochen. Sie transportieren die Inhalte des weiterentwickelten Orientierungsplans in ihre Kitas und tragen maßgeblich zu seiner aktiven Umsetzung bei. Auf diese Aufgabe werden die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in Angeboten durch Kursleitungen vorbereitet. Die Schulung für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren umfasst zwei Tage.

Die Transferphase wird von einer Koordinierungsstelle begleitet, die im Auftrag vom FFB agiert. Im Januar 2025 hat die Stiftung SPI, Sozialpädagogisches Institut Berlin »Walter May«, diese Funktion übernommen und unterstützt die Umsetzung des Prozesses. Die Koordinierungsstelle erreichen Sie täglich unter der E-Mail-Adresse [koordinierung@weop-bw.de](mailto:koordinierung@weop-bw.de) und unter der Telefonnummer 030 390634670 (Mo, Di, Mi, Fr 9–12 Uhr, Do 14–17 Uhr).

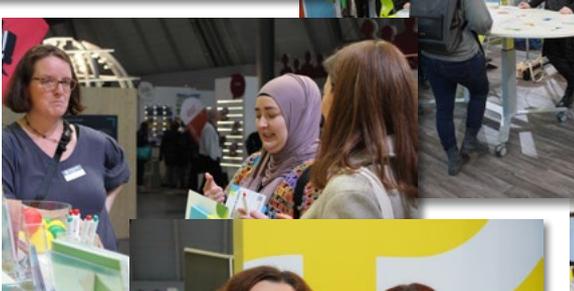
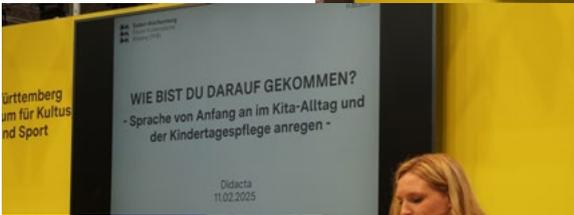
Sie möchten mehr erfahren? [Hier](#) finden Sie in Kürze ausführliche FAQ rund um den weiterentwickelten Orientierungsplan, die Transferphase und die Qualifizierungsangebote.



## **Das FFB auf der didacta 2025**

Fünf Tage war das FFB auf der diesjährigen didacta mit einem Infostand auf der Ausstellungsfläche des Kultusministeriums vertreten. Wir blicken zurück auf zahlreiche fachliche und informative Gespräche mit neu interessierten sowie bereits bekannten und mit dem FFB vernetzten Besucherinnen und Besuchern. Durch die Beteiligung an Podiumsdiskussionen, Vorträgen und über Infobars informierten wir darüber hinaus zu den aktuellen Themen der Spracherhebung, Sprachbildung, Mehrsprachigkeit und zum Modellversuch Inklusion. Einen fotografischen Einblick erhalten Sie im Folgenden.







## „Mit mehreren Sprachen groß werden“: Materialien zum Thema Mehrsprachigkeit

***Evelyn Gierth, Anja Leber, Tina Prinz, Anna Watzlawik, Dr. Katerina Zabolou, Referentinnen & Prof. Dr. Nataliya Soultanian, Leitung, FFB***

Mehrsprachigkeit ist für viele Familien Alltag. Viele Eltern fragen sich, wie sie ihr Kind so begleiten können, dass die Mehrsprachigkeit sich als Potenzial und Ressource für die Zukunft des Kindes gut entfalten kann.

Im Frühling 2025 wird die Kurzbroschüre „[Mit mehreren Sprachen groß werden](#)“ an alle baden-württembergischen Kitas und Grundschulen versendet. Diese Broschüre informiert Familien über die wichtigsten Fragen des Aufwachsens ihres Kindes mit zwei und mehreren Sprachen. Ergänzt wird die Broschüre durch ein Plakat, das in Bildungsinstitutionen und anderen sozialen Einrichtungen aufgehängt werden kann.



Digital ist die Kurzbroschüre bereits auf der [Webseite des FFB](#) abrufbar und liegt außerdem in neun Sprachen übersetzt vor. So finden Familien die wichtigsten Informationen zum Umgang mit kindlicher Mehrsprachigkeit auch in ihrer Familiensprache.

Am 25. Juni 2025 von 16 Uhr bis 17 Uhr findet eine digitale [Sonderveranstaltung ForumAmPuls](#) „Mit mehreren Sprachen groß werden“ statt.

In der Veranstaltung erhalten pädagogische Fachkräfte der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege Hinweise zu den Inhalten der Kurzbroschüre sowie zu ihren Einsatzmöglichkeiten in der Zusammenarbeit mit Familien. [Hier](#) können Sie sich für die Veranstaltung anmelden.

## YouTube-Kanal FFB – neue Videos

***Dr. Petra Haas, Anja Leber, Tina Prinz, Referentinnen, FFB***

Auf unserem FFB-YouTube-Kanal finden Sie die folgenden drei neuen Videos. In einem neuen Format präsentieren wir Ihnen den Modellversuch Inklusion. Der Modellversuch Inklusion ist ein kitateambezogenes Unterstützungssystem, welches aktuell in acht Stadt- und Landkreisen in Baden-Württemberg Kita-Teams bei der Weiterentwicklung inklusiver Pädagogik begleitet. Im folgenden Video erfahren Sie grundlegende Informationen zum Modellversuch Inklusion. Wie ist der Modellversuch Inklusion aufgebaut? Wie geht der Modellversuch Inklusion vor?





Das FFB führte begleitend eine Evaluation des Modellversuchs Inklusion durch. Dabei wurde untersucht, wie durch den Modellversuch Inklusion die Stärkung von inklusiver Bildung und Erziehung in der Kita gelingt und wie der Modellversuch Inklusion weiterentwickelt werden kann. Im Video finden Sie zentrale Ergebnisse der Evaluation des Modellversuchs Inklusion.

Darüber hinaus ist ein neues Video einer *ForumAmPuls*-Veranstaltung verfügbar. Am 23.01.2025 fand von 16 bis 17 Uhr *ForumAmPuls* mit Anja Gérard (Qualitätsbegleitung MoVe In Stadtkreis Mannheim) und Efrosini Chortikoglou (Qualitätsbegleitung MoVe In Enzkreis) zum Thema „Ich mach’ mir die Welt, wie sie mir gefällt“ – Partizipation im Kita-Alltag statt.

Mit der Verabschiedung der UN-Kinderrechtskonvention steht jedem Kind das Recht zu, seine Meinung zu äußern, gehört zu werden und an Entscheidungen, die seine Person betreffen, beteiligt zu werden. Wenn alle Kinder den Alltag gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften gestalten und die unterschiedlichsten Ideen und Meinungen Platz haben, erlebt sich jede und jeder einzelne als Teil der Gemeinschaft. Die partizipative Gestaltung des pädagogischen Alltags ist allerdings häufig Bereicherung und Herausforderung zugleich. „Ich mach’ mir die Welt, wie sie mir gefällt ...“ Wie können pädagogische Fachkräfte zwischen den Interessen der Kinder und ihrer Fürsorgepflicht abwägen? Anregungen hierzu werden im Vortrag auch auf der Grundlage von gelingenden Praxisbeispielen gegeben.

## Links zu unseren Videos

Link klicken oder QR-Code scannen

### Wissenschaft und Praxis im Dialog

[Was macht der Modellversuch Inklusion?](#)



[Wie wirksam ist der Modellversuch Inklusion?](#)



### ForumAmPuls

[„Ich mach’ mir die Welt, wie sie mir gefällt“ – Partizipation im Kita-Alltag](#)



# Neues aus der AG Organisationsentwicklung und Transformationsprozesse

**Tina Prinz & Evelyn Gierth, Referentin, FFB**

Im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft (AG) Organisationsentwicklung und Transformationsprozesse des BaWü Landesnetzwerks Fachberatung wurden konkrete Ziele als Arbeitsgrundlage definiert, um Kitas und ihre Träger in Veränderungsprozessen zu unterstützen.

## 1. Organisationsentwicklung – Ziel und Weg

Ziel ist es, ein gemeinsames Verständnis darüber zu entwickeln, wie Organisationsentwicklung (OE) Kitas in Krisen- und Alltagssituationen stärken kann. Zudem wird ein Prozess zur Ziel- und Auftragsklärung geschaffen, der den individuellen Bedürfnissen der Einrichtungen gerecht wird.





## 2. Methoden, Ansätze und Inspiration

Ein umfassender Methoden-Pool soll Fachberatungen konkrete Werkzeuge für Veränderungsprozesse bieten. Dabei werden bewährte Ansätze und innovative Konzepte wie „New Work“ integriert, um praxisnahe Unterstützung zu gewährleisten.

## 3. Rolle und Verantwortung der Fachberatung im Transformationsprozess

Es wird die Rolle der Fachberatung im OE-Prozess klar definiert und von anderen Rollen abgegrenzt. Ziel ist es, die Zusammenarbeit zwischen Fachberatung, Trägern und Fachkräften zu stärken und klare Strukturen für Veränderungsprozesse zu schaffen.

## 4. Politik und systemische Strukturen

Politische und systemische Rahmenbedingungen sollen in OE-Prozesse integriert werden. Fachberatungen erhalten Strategien, um systemische Herausforderungen praxisnah zu adressieren und Fördermöglichkeiten zu nutzen.

Zudem erarbeiteten die Teilnehmerinnen in den vergangenen Sitzungen ein gemeinsam getragenes Verständnis von OE auf Basis fachlicher Beiträge und systemisch orientierter Ansätze. Die Rolle von Fachberatung und die Frage nach der Abgrenzung fachberaterischer Tätigkeit

im Allgemeinen von einer OE-Tätigkeit im Speziellen wurde ebenso thematisiert. Dies ruft ins Bewusstsein, dass das Handlungsfeld der Fachberatung das Tragen unterschiedlicher Hüte mit sich bringt. Im Dialog konnte jede Teilnehmerin für sich entdecken, ob die getragenen Hüte, die symbolisch für übernommene Funktionsrollen und Aufgabenkomplexe stehen, ihrem Selbstverständnis entsprechen. In den kommenden Treffen freuen wir uns auf einen lebendigen Austausch über Methoden und Tools der Organisationsentwicklung, deren Einsatzmöglichkeiten, Zielsetzungen und Herausforderungen, die sie mit sich bringen.



Herzlichen Dank an Johanna Bayer, Nadine Fischer, Kariane Höhn, Bettina Kiem, Grit Kircher, Sandra Lange, Susanne Moltzen, Judith Pedak, Sabrina Renninger, Annette Roth, Claudia Rumfeld, Nora Ruthardt, Martina Scheich und Susanna Schwarz für ihr Engagement und die investierte Zeit im Rahmen der AG Organisationsentwicklung und Transformationsprozesse.





## **Sprach-Kitas Programm: Einblick in Formate und Inhalte im Jahr 2025**

**Dr. Katerina Zabolou, Referentin, FFB**

Das FFB Sprach-Kitas Team führt die inhaltliche Begleitung der zusätzlichen Fachberatungen Sprach-Kitas (zFBs) auch im Jahr 2025 mit unterschiedlichen Formaten fort. Im **Basis-Qualifizierungskurs** im Januar wurde für alle zFBs, die zwischen 2024 und 2025 neu in dieser Funktion gestartet sind, die Möglichkeit der Vernetzung und fachlichen Orientierung geschaffen. Der inhaltliche Fokus am ersten Tag lag auf dem Thema Zweitspracherwerb. Hier wurde gemeinsam erarbeitet, in welcher Weise die verschiedenen theoretischen Ansätze in Bezug auf Sprachbeobachtung, Dokumentation und daraus folgend der Sprachbegleitung und Sprachförderung in der Kita-Praxis angewandt werden können. Am zweiten Tag stand das bilinguale dialogische Vorlesen, auch in Zusammenarbeit mit den Familien, im Mittelpunkt. Im Kontext von Literacy wurden die Themen Diversität und Vielfalt in den Kinderbüchern vertieft. Es waren zwei Tage voller Impulse und fachlichem Austausch in einer kollegialen Atmosphäre des Miteinanders. Ein weiterer Basis-Qualifizierungskurs ist im Sommer 2025 geplant.

Im Februar und im März 2025 fanden zwei digitale **Sprach-Kitas Netzwerkcafés** zu den Themen „Mikrotransitionen: Routinen in den Blick nehmen, Stress vermeiden und sprachbildende Anlässe im Kita-Alltag gestalten“ sowie „Konflikte in der Kita partizipativ und sprachbildend begleiten“ statt. Den Kern dieses Formats bildet ein Impulsvortrag im Plenum, der den fachlichen Austausch anregt und fördert. Zudem haben die zFBs zusätzlich die Möglichkeit, sich in Kleingruppen in separaten digitalen Räumen auf Basis von Reflexionsfragen auszutauschen. Als Reflexionsfokus kann dabei zum einen das jeweilige Fachwissen und zum anderen die methodische Begleitung des Themas fungieren. In ihrer beratenden Funktion bringen die zFBs die Erkenntnisse in ihre eigenen Arbeitskreise mit den Tandems – bestehend aus der Kita-Leitung und der zusätzlichen Fachkraft Sprach-Kitas – ein. Von dort aus gelangen die Inhalte gemäß des kaskadischen Modells in die Kita-Teams. Im Herbst 2025 werden zwei weitere Sprach-Kitas Netzwerkcafés stattfinden. Zudem finden **regionale Vernetzungstreffen für die zFBs statt**, diese sind jeweils im Frühjahr und Herbst in Stuttgart, Heidelberg und Freiburg geplant.





## Stimmen aus der Praxis

# Zahlen, Daten, Fakten und der Blick in die Zukunft – wie steht es um die Kindertagesbetreuung in Baden-Württemberg?

*Interview mit Prof. Dr. Joachim Fiebig, Kommunalverband Jugend und Soziales Baden-Württemberg, von Dr. Petra Haas, Referentin, FFB*

Lieber Herr Prof. Fiebig, Sie beschäftigen sich nun schon seit zehn Jahren mit der statistischen Erfassung der jährlichen Meldepflicht nach § 47 SGB VIII, der Jugendhilfestatistik nach §§ 98 ff SGB VIII und der Bestandserhebung für die Bedarfsplanung und haben bereits einige Kitaberichte und Datenhefte für die Kindertagesbetreuung im Rahmen Ihrer Tätigkeit im Kommunalverband Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS) verfasst. Wie würden Sie als Experte die derzeitige Lage der Kindertagesbetreuung in Baden-Württemberg mit wenigen Worten beschreiben?

Mit wenigen Worten? Dann sehr unterschiedlich! Vor dem Hintergrund der bemerkenswerten Anstrengungen öffentlicher wie freier Träger, die in den letzten zehn Jahren vor allem die Zahl der betreuten, überdreijährigen Kinder um fast 80.000 und damit um nahezu 30 Prozent gesteigert haben, mussten mit Blick auf die Qualität gelegentlich Abwägungsprozesse erfolgen. Zudem stellt nicht nur allein das quantitative Ausbaufordernis die Verantwortungsgemeinschaft vor große Herausforderungen, sondern tragen auch qualitative Veränderungen dazu bei, dass sich der Kitaalltag im gleichen Zeitraum nachhaltig verändert hat.

**Meinen Sie damit die gesellschaftlichen und demographischen Entwicklungen? Wenn ja, was würden Sie sagen, wie haben sich diese auf die Kindertagesbetreuung ausgewirkt?**

Im Vergleich zum Stichtag 1. März 2014 der gesetzlichen Kitastatistik und damit dem ersten Stichtag nach Gültigkeit des U3-Rechtsanspruchs, haben sich vor allem die Betreuungsumfänge in Baden-Württemberg deutlich erhöht, hat die Heterogenität bei Kindern und Personal deutlich zugenommen und haben globale Entwicklungen Anspannungen im beruflichen wie privaten Raum deutlich anwachsen lassen. All das trägt dazu bei, dass die Zahl der in den Kitas zu bearbeitenden Themen mehr werden und dabei täglich über einen längeren Zeitraum zu begleiten sind. Trotzdem wird deutlich, dass die Fachkräfte wie Zusatzkräfte der öffentlichen und freien Träger mit großem Engagement versuchen, den Förderauftrag jeden Tag bestmöglich umzusetzen. Dass in vielen Fällen der Anteil der Betreuung steigt und sich gleichermaßen die Bildungsanteile reduzieren, wird dennoch von manchen Stellen geäußert. Für Familien und Kinder besonders belastend ist, wenn die Verlässlichkeit der Angebote nachlässt. Öffnungszeiten werden teilweise regelhaft reduziert, Kitas immer wieder ganztätig zumindest für einzelne Gruppen ge-



geschlossen. Kurzum: Wir müssen Kräfte bündeln, neue Konzepte finden, um die Kita auch weiterhin als Anker für Kinder, Familien und Volkswirtschaft aufrecht erhalten zu können.

### **Sie sagen Volkswirtschaft? Inwiefern hat Kindertagesbetreuung Ihrer Meinung nach einen Einfluss auf Volkswirtschaft und welche Konsequenzen erwarten Sie für das Angebot der Kindertagesbetreuung durch den Rechtsanspruch auf eine Ganztagesbetreuung im Schuljahr 2026/27?**

Das Ganztagesförderungsgesetz (GaFöG) sieht einen Anspruch auf Förderung von acht Stunden an fünf Tagen die Woche vor. Da wir mit Blick auf die Betreuungsangebote für Schulkinder in Baden-Württemberg seit jeher eine differenzierte Landschaft haben, wird es spannend zu sehen sein, wie sich die Lage entwickeln wird. Neben den Ganztagesgrundschulen, die sich am Qualitätsrahmen Ganztage zu orientieren haben, gibt es zwei unterschiedliche Möglichkeiten, den Unterrichtsbetrieb an Grundschulen um ein Betreuungs- bzw. ein Förderungsangebot zu ergänzen.

Hier sind zum einen die außerunterrichtlichen Angebote unter Schulaufsicht, die keiner Betriebs-erlaubnis bedürfen, zu nennen. Diese orientieren sich am Qualitätsrahmen Bildung, der allerdings nur allgemeine Anforderungen vor allem mit Blick auf das Personal formuliert.

Zum anderen gibt es mit den Schülerhorten und sonstigen Angeboten der Kinder- und Jugendhilfe eine nach § 45 SGB VIII betriebs-erlaubnispflichtige Alternative, bei der verbindliche Qualifikationsanforderungen mit Blick auf das Personal einzuhalten sind. Zwar war dieses Angebot seit 2014 zahlenmäßig rückläufig, in den letzten drei Jahren hat es sich aber auf einem Niveau von rund 25.000 Kindern stabilisiert. Gemessen an den aktuell etwa 250.000 betreuten Grundschulkindern steht es daher rund zehn Prozent der Kinder zur Verfügung.

Mit Blick auf den hohen Fachkräftebedarf steht zu vermuten, dass öffentliche wie freie Träger die Umsetzung des Ganztages vor allen Dingen über die beiden anderen Angebote realisieren werden. Klar ist, dass auch in den nächsten Jahren ein weiterer Ausbau der frühkindlichen Bildung notwendig ist. Das ist, wie Sie meinem Kitabericht von 2021 in Kapitel 1.5 ff. entnehmen können, nicht nur für die Kinder und Familien wichtig, sondern zöge auch für die Kommunen wie die Volkswirtschaft tiefgreifende Folgen nach sich, sollte ein Ausbau nicht in ausreichendem Maße gelingen. Wenn Fachkräfte nicht mehr zur Arbeit können, weil ihre Kinder nicht betreut werden, ist das für die Volkswirtschaft ebenso nachteilig wie eine fehlende Förderung der Kinder, die über das Schulsystem gegebenenfalls schwieriger in den Arbeitsmarkt integriert werden können und deren Teilhabechancen beeinträchtigt sein können.

### **Welche Empfehlung würden Sie den Trägern geben, um die Bedarfsplanung möglichst präzise vorzunehmen und so ein zuverlässiges Angebot der Kindertagesbetreuung zu gewährleisten?**

Im Rahmen meiner Lehrveranstaltungen zum Sozialmanagement und der Sozialplanung sowie in meinen Vorträgen zur Kindertagesbetreuung richte ich seit einigen Jahren nach der Bestandsaufnahme den Fokus auf die Digitalisierung diverser Prozessschritte. Das fängt bei einer zentralen webbasierten Anmeldung für Eltern, am besten über Gemeindegrenzen hinweg, an, geht





weiter über die algorithmenassistierte Platzvergabesteuerung und endet zumindest vorläufig bei der teilautomatisierten Organisation und Verwaltung der schwankenden Platzkapazitäten in den Einrichtungen. Möglichst transparent, möglichst fair und möglichst bedarfsgerecht müssen die Prozesse sein, damit auch bei begrenzten Ressourcen alle Kinder das größtmögliche Maß an Förderung erhalten. Hier werden vermehrt interkommunale Kooperationen in Planung, Platzausbau und Personaleinsatz entstehen müssen, um beispielsweise die Ferienbetreuung der Grundschul Kinder zwischen den Gemeinden rotierend zu organisieren.

Ein weiteres Beispiel für interkommunale Potenziale ist die Gründung von „Stützpunkteinrichtungen“, wie wir sie im zuvor genannten Bericht von 2021 in den Kapiteln 1.7.1 und 9.3.2 vorstellen. Werden hier Pendlerbewegungen der Eltern mitberücksichtigt, kann bspw. auch ein Platz in verlängerter Öffnungszeit aufgrund kürzerer Fahrtzeiten zum Arbeitsplatz wertvoller sein als ein Ganztagesplatz. Gelingt es zudem Pendeldistanzen aufgrund interkommunaler Personalpools der Fach- und Springkräfte zu reduzieren, kann an anderer Stelle ein Mosaiksteinchen zur Entlastung der pädagogisch Tätigen hinzugefügt werden. Diese und weitere Konzepte etwa mit Blick auf Qualitätsmanagement in den Angeboten sind aufgrund ihrer hohen Komplexität bei Planung und Steuerung am verlässlichsten mit digitalen, (teil-)automatisierten Verfahrensprozessen abbildbar und umsetzbar.

### **Wie können sich Interessierte weiter informieren? An welcher Stelle werden Ihre genannten Publikationen veröffentlicht?**

Hervorzuheben ist vor allem die Berichterstattung „Kindertagesbetreuung in Baden-Württemberg – Bestand, planerische Herausforderungen und Perspektiven, Berichterstattung 2020“. Wenngleich der Bericht aus dem Jahr 2021 stammt, enthält er auf seinen über 200 Seiten viele verschiedene Themen und Analysen, in denen stabile Trends identifiziert werden konnten, dass die zugehörigen Kernaussagen auch heute weiterhin Gültigkeit besitzen. Vor allen Dingen die Ausführungen zu den Planungsherausforderungen und Lösungen, den kommunalen Standortfaktoren sowie den demographischen Entwicklungen haben an Aktualität kein bisschen eingebüßt. Daneben möchte ich den örtlichen Planungszuständigen auch das Werkbuch „Bausteine kommunaler Bedarfsplanung“ ans Herz legen, welches wir als KVJS 2018 gemeinsam mit der Hochschule Osnabrück und dem Institut für Soziale Arbeit ISA (Münster) entwickelt haben.

**Lieber Herr Prof. Fiebig, haben Sie vielen herzlichen Dank für diesen datenbasierten Einblick in die Landschaft der Kindertagesbetreuung in Baden-Württemberg. Es stehen sehr viele Herausforderungen an und dennoch haben Sie uns auch viele mögliche Wege aufgezeigt, wie diese bewältigt werden können. Ich wünsche allen Akteurinnen und Akteuren in der frühkindlichen Bildung, dass sie viele erste Schritte auf diesen Lösungswegen ermöglichen können.**



 Fachbeitrag

## Wie können Elternveranstaltungen für Familien mit geringen Deutschkenntnissen organisiert werden?

*Anna Watzlawik, Referentin Arbeitsbereich II, Forum Frühkindliche Bildung*

Deutschland ist aufgrund seiner langen Zuwanderungsgeschichte ein Einwanderungsland und dies nicht erst seit der Fluchtzuwanderung im Jahr 2015 oder dem Krieg in der Ukraine. Durch die Migrationsbewegungen kommen immer mehr Familien mit wenigen oder keinen Deutschkenntnissen in die Kindertageseinrichtungen. Ein „Willkommen“ in verschiedenen Sprachen und Schriften im Eingangsbereich ist wertschätzend für die Eltern, aber bei Weitem nicht genug, um sie in die Kita einzuladen.

Neben den Bring- und Abholsituationen sind Familienveranstaltungen eine gute Möglichkeit, die Beziehung zu Eltern zu pflegen und in Kontakt zu kommen. Insbesondere Eltern, die wenig bis kein Deutsch sprechen, müssen hierbei bedacht werden.





## Vorbereitung

Folgende Punkte können die Planung oder Vorbereitung einer Elternveranstaltung unterstützen:

Themenfindung	Welches Thema soll besprochen werden?
<b>Anlass</b>	Aus welchem Grund wurde dieses Thema gewählt? Haben die Eltern Anregungen zu diesem Thema gegeben?
<b>Zielgruppe</b>	Wen genau möchten wir ansprechen? Benötigt die Zielgruppe weiteres Material oder Unterstützung?
<b>Bedarf abklären</b>	Wie muss die Veranstaltung geplant werden, damit sie für die Eltern interessant ist? Können Erfahrungen von Eltern berücksichtigt werden? Wie kann eine hohe Beteiligung der Eltern erfolgen?
<b>Ziel(e)</b>	Was soll mit der Veranstaltung erreicht werden?
<b>Art des Angebots</b>	Welche Form der Elternveranstaltungen ist sinnvoll? Wie können die verschiedenen Bedarfe der Eltern berücksichtigt werden?
<b>Inhalt</b>	Welche Inhalte sollen besprochen werden? Wie können wir die Eltern miteinbeziehen? Orientiert sich der Inhalt an den Bedarfen der meisten Eltern?
<b>Weitere Beteiligte</b>	Macht es Sinn, weitere Personen (beispielsweise Referentinnen, Dolmetscher, Eltern) an der Gestaltung der Veranstaltung zu beteiligen? Wer moderiert die Veranstaltung?
<b>Durchführung</b>	Welche Person übernimmt die Verantwortung für die Planung und Durchführung der Veranstaltung? Werden Eltern bei der Durchführung miteinbezogen?
<b>Information</b>	Wer gestaltet die Einladung? Welche Medien werden zur Bekanntmachung der Veranstaltung genutzt? Ist die Einladung leicht verständlich und ansprechend?

Werden Angebote und Veranstaltungen der Kindertageseinrichtung nur von wenigen Familien besucht, sollte in Gesprächen mit den Eltern geklärt werden, ob die Angebote ansprechend sind. Insbesondere die Themen, sowie der Zeitpunkt der Veranstaltung sollte passend für die Eltern gewählt werden. Am besten werden im Austausch mit den Familien die gegenseitigen Erwartungen besprochen. Hierbei ist es meistens sinnvoll bereits im Aufnahmegespräch, die Kultur und die Zielsetzung von gemeinsamen Veranstaltungen in der Kita zu besprechen.





## Einladung

In vielen Kitas werden schriftliche Einladungen zu Elternveranstaltungen per Elternbrief oder E-Mail versandt. Diese können sich die Eltern mit wenigen oder keinen Deutschkenntnissen zwar mit einem Übersetzungsprogramm in ihre Sprache übersetzen, jedoch sind die Informationen in den Einladungen meist sehr rar. Für Eltern ist es eine hilfreiche Information, wenn sie den Hintergrund der Einladung erfahren. Was verbirgt sich beispielsweise hinter einem Ostercafé oder was ist ein Elternabend? Welchen Nutzen bringt die Teilnahme für die Eltern? Ebenfalls sollte den Eltern dargelegt werden, warum ihre Teilnahme an Veranstaltungen der Kindertageseinrichtung für ihr Kind bedeutsam ist. Dies bedeutet, dass die pädagogischen Fachkräfte zusätzlich zur schriftlichen Einladung in den Austausch mit den Eltern kommen und sie ganz persönlich einladen sollten. Dies kann beispielsweise durch Übersetzungs-Apps unterstützt werden. Besonders gewinnbringend ist die Situation, wenn eine andere Familie aus dem Kulturkreis oder mit derselben Familiensprache die Einladung gemeinsam mit der pädagogischen Fachkraft formuliert und darauf hinweist, dass sie ebenfalls an dem Angebot teilnimmt. Selbstverständlich sollte den Familien mit wenigen oder keinen Deutschkenntnissen die Möglichkeit gegeben werden, eine weitere Person, beispielsweise zum Dolmetschen, mit zu der Veranstaltung zu bringen.

Ergänzend hierzu sollte in den Bring- und Abholsituationen immer wieder das Angebot angesprochen werden, um die Veranstaltung in Erinnerung zu rufen und die Teilnahme zu erfragen.

Ein weiteres einladendes Element sind gemeinsame Vorbereitungen auf die Veranstaltung mit den Kindern. Das Kind kann den Eltern zu Hause erzählen, dass es heute bereits Fensterdekorationen für das Ostercafé gebastelt hat. Am nächsten Tag wurden gemeinsam Eier bemalt und am Tag darauf ein Hefezopf für das Café gebacken. Auf diese Weise nehmen die Kinder an den Vorbereitungen teil und die Veranstaltung wird bedeutend für die Familie.

## Durchführung

Um Eltern mit wenigen Deutschkenntnissen an Veranstaltungen in der Kita teilhaben zu lassen, muss Vieles mit Bildern oder Fotos begleitet werden. Eventuell ist es auch möglich, den Eltern im Voraus eine schriftliche Erläuterung zum Ablauf und den Inhalten zukommen zu lassen. Auf diese Weise haben die Eltern die Möglichkeit, sich anhand von Übersetzungsprogrammen auf die Veranstaltung vorzubereiten. Zudem ist dies wichtig, um die Eltern gut auf kleine Aufgaben, Austauschrunden oder Spiele vorzubereiten.

Mittlerweile wird von einigen Verlagen mehrsprachiges und bebildertes Material zum Beispiel für Entwicklungsgespräche angeboten. Dieses kann auch bei anderen Veranstaltungen mit den Familien eingesetzt werden.

Für den Einstieg in die Veranstaltung eignen sich einladende Tätigkeiten, die den Eltern Sicherheit geben.

- Beispielsweise könnte am Vormittag mit den Kindern gemeinsam ein kleines Buffet vorbereitet werden. Während die Kinder Smoothies zubereiten oder Kekse backen, können die pädagogischen Fachkräfte die Kinder dabei fotografieren. Die Eltern trinken während des Ankom-





mens den Smoothie und können die Fotos zum Beispiel über einen digitalen Bilderrahmen anschauen. Für alle Eltern ist es schön, ihre Kinder in einem Angebot der Kindertageseinrichtung zu erleben und zu sehen, wie diese interagieren.

- Bei einer anderen Methode bereiten die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte kleine Zettel mit Begriffen in verschiedenen Familiensprachen vor. Jede Person zieht einen Zettel und überlegt, wie das Wort ausgesprochen werden könnte, aus welcher Sprache es stammt und was es bedeuten könnte. Gemeinsam sollen die Personen den benannten Gegenstand in der Kita finden.
- Als Einstieg in die Veranstaltung mit einer kleinen Elterngruppe kann auch eine kurze Gesprächsrunde mit den Eltern stattfinden. Beispielsweise könnte jedes Elternteil einen Gegenstand mitbringen, den es mit seiner Kindheit verbindet. Durch eine kleine Anekdote soll der eigene Bezug zu dem Gegenstand dargestellt werden. Familien und Eltern mit wenigen Deutschkenntnissen sollte die Methode im Voraus erläutert und gemeinsam mit ihnen vorbereitet werden.

Letztlich müssen alle Angebote und Veranstaltungsplanungen auf die jeweiligen, individuellen Familienbedarfe angepasst werden. Für eine aktive Teilnahme von Familien und Eltern mit geringen Deutschkenntnissen ist es wichtig, in Kontakt mit diesen zu sein und deren Bedarfe zu kennen. Auf diese Weise kann die Kita ein Ort werden, an dem sich die Eltern trotz Sprachbarrieren selbstwirksam erleben, da sie wertgeschätzt werden und sich einbringen können.

*Den ganzen Artikel und das Literaturverzeichnis finden Sie ebenso auf unserer [Webseite](#).*





## Aktuelles aus der Wissenschaft und Forschung

# Kita-Qualitätsmonitoring Baden-Württemberg

**Christin Koch & Prof. Dr. Stefan Faas, pädquis**

Seit dem 9. Dezember 2023 können Träger von Kitas in Baden-Württemberg mit dem Erprobungsparagrafen (§ 11 KiTaG) in begründeten Fällen auf Antrag von bestimmten Vorgaben des KiTaG und der KiTaVO abweichen, um neue Konzepte zu entwickeln und zu erproben. Dies soll insbesondere neue Wege für die Personalgewinnung, das Personalmanagement und die Personalsicherung eröffnen, indem der Personaleinsatz flexibler gestaltet und alternative Angebotsformen in Kitas realisiert werden können. Die pädagogische Qualität von Bildung und Betreuung in den Kindertageseinrichtungen darf darunter aber nicht leiden. Eine flankierende wissenschaftliche und fachliche Begleitung sowie Unterstützung der Kita-Teams sollen dies sicherstellen. Da der Erprobungsparagraf solche Maßnahmen nicht explizit vorsieht, setzt das Programm „*Kita-Qualitätsmonitoring Baden-Württemberg*“ der Stiftung Kinderland genau hier an. Es richtet sich an Träger und ihre Einrichtungen, die im Rahmen des § 11 KiTaG entwickelte Konzepte erproben. Beauftragt mit der Umsetzung ist die pädquis Stiftung.

Im Projekt werden die Erprobungskonzepte, Strukturbedingungen sowie die Anregungs- und Betreuungsqualität in der jeweiligen Kita erfasst und analysiert – unter Einbezug der Perspektiven von Fachkräften, Familien und Kindern. Kita-Teams und ihre Träger erhalten im Rahmen des Monitorings Rückmeldung zur Qualität, werden bei der Qualitätsentwicklung und -sicherung begleitet und durch fachlichen Austausch unterstützt. Durch die Analyse verschiedener Erprobungskonzepte hinsichtlich ihrer Zusammenhänge mit der Anregungs- und Betreuungsqualität sollen außerdem Gelingensbedingungen identifiziert und Steuerungswissen für die Bildungspolitik generiert werden.

Für die Teilnahme am Programm können sich alle Träger bzw. Einrichtungen bewerben, deren Antrag bzw. Konzept im Rahmen des Erprobungsparagrafen bereits genehmigt wurde und sich auch auf den Ü3-Bereich bezieht. Weiterführende Informationen zu Programm, Bewerbungsverfahren und -frist sind auf der [Projekt-Webseite](#) zu finden.



# Wie werden Mädchen und Jungen Phänomene aus Natur und Technik vermittelt? Eine Analyse aus dem Kindergartenalltag

*Viola Zanutta, Prof. Dr. Claudia Friedrich, Julia Steigleder, Prof. Dr. Caterina Gawrilow,  
Uni Tübingen & Prof. Dr. Antje von Suchodoletz, NYU Abu Dhabi*

Kinder sind von Natur aus neugierig – eine ideale Grundlage, um ihr Interesse an Themen zu fördern, die in Zusammenhang mit Mathematik, Ingenieur, Naturwissenschaften und Technik (MINT) stehen. Pädagogische Fachkräfte können dabei eine zentrale Rolle spielen.

Diese Studie untersuchte geschlechtsspezifische Muster in MINT-Interaktionen zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindergartenkindern, wozu Gespräche, Fragen und gemeinsame Beschäftigungen mit Phänomenen aus den Bereichen Naturwissenschaft, Mathematik und Technik gehören. Dafür wurden über 50 Stunden Videomaterial analysiert, transkribiert und kodiert. Die Videos dokumentieren Interaktionen von 20 Fachkräften mit 250 Kindern. Zwölf der Fachkräfte hatten zuvor eine Fortbildung zum Forschen und Entdecken der Stiftung Kinder forschen im Kindergartenalltag absolviert.

Zunächst wurden alle Interaktionen erfasst, die Alltagserfahrungen mit Naturwissenschaft und Technik verknüpften. Wir analysierten, ob diese Interaktionen von den Fachkräften oder den Kindern initiiert wurden und wer Fragen stellte. Die Analyse ergab, dass Jungen und Mädchen gleichermaßen MINT-Interaktionen anregen und wissenschaftliche Fragen formulieren. Auffällig war jedoch, dass die Fachkräfte den Jungen häufiger Fragen stellten als erwartet, während Mädchen seltener angesprochen wurden. Dieser Unterschied trat ausschließlich bei Fachkräften ohne MINT-Fortbildung auf.

Die Ergebnisse legen nahe, dass Fortbildungen im frühkindlichen Bereich dazu beitragen können, gendergerechte Lernumgebungen zu schaffen. Zukünftige Studien sollten vertiefend untersuchen, welche Fragen gestellt und welche geschlechtsspezifischen Inhalte in MINT-Interaktionen behandelt werden. Weitere Informationen zur Stiftung finden Sie unter [www.stiftung-kinder-forschen.de](http://www.stiftung-kinder-forschen.de)





## Projekt PhysikSPIEL – Entdecke die Physik im Spiel!

*Prof. Dr. Simone Lehrl, Prof. Dr. Stefanie Schnebel, Iris Wortmann und Michaela Gelewski, PH Weingarten, Prof. Dr. Susanne Metzger, FHNW Basel & Dr. Sabine Campana, Dr. Franziska Detken, PH Zürich*

Das Spiel bietet vielfältige Anknüpfungspunkte für die Auseinandersetzung mit physikalischen Phänomenen. Doch wie können diese im frühpädagogischen Alltag gezielt aufgegriffen und

didaktisch sinnvoll begleitet werden? Das Fortbildungsprojekt PhysikSPIEL adressiert diese Frage und unterstützt pädagogische Fachkräfte Deutschland sowie Kindergartenlehrpersonen in der Schweiz dabei, physikalisches Denken und Handeln bei Kindern im Alter von vier bis sechs Jahren spielerisch zu fördern. Der innovative Ansatz von PhysikSPIEL basiert auf der interdisziplinären Verknüpfung physikdidaktischer und spielpädagogischer Konzepte. An drei Fortbildungsnachmittagen sowie im Rahmen eines begleitenden Praxiscoachings setzen sich die Teilnehmenden mit der Gestaltung alltagsintegrierter, physikhaltiger Spielprozesse auseinander. Ziel ist es, physikalische Lerngelegenheiten im Spiel der Kinder zu erkennen, gezielt zu unterstützen und durch adäquate Interaktionsgestaltung die kindliche Exploration und Erkenntnisgewinnung zu begleiten. Darüber hinaus wird die Entwicklung professioneller Handlungskompetenzen der Teilnehmenden sowie die Interaktionsgestaltung in physikhaltigen Spielsituationen wissenschaftlich untersucht.



Gefördert wird das Fortbildungsprogramm durch die Crescere Stiftung Bodensee/Thurgau sowie die Helmut Fischer/Anni Walter Stiftung und befindet sich aktuell im zweiten Durchlauf. Mit einem praxisorientierten Fortbildungsangebot eröffnet PhysikSPIEL neue Zugänge zur frühen MINT-Bildung, indem es physikalische Phänomene nicht isoliert vermittelt, sondern als integralen Bestandteil kindlicher Spiel- und Lernprozesse begreift. Weitere Informationen finden Sie auf der [Projekt-Webseite](#).





## **Religiöse und weltanschauliche Vielfalt in Kita-Teams**

**Laura Döller, Lena-Teresa Groß, PH Ludwigsburg & Julia Hofmann, Uni Tübingen**

Kinder wachsen in einer religiös und weltanschaulich vielfältigen Gesellschaft auf. Dabei sind Kindertageseinrichtungen (Kitas) neben der Familie zentrale Orte, an denen Kinder dieser Vielfalt begegnen. Sie bieten Gelegenheiten, individuelle Wertesysteme und religiöse Überzeugungen zu entwickeln und zu reflektieren. Durch das tägliche Miteinander von Kindern, Familien und Fachkräften mit unterschiedlichen religiösen und weltanschaulichen Hintergründen kann Vielfalt im Alltag erlebbar werden.

*„Und wenn [du] dann zwei, drei verschiedene Religionen im Team drin hast, dann verstehst du vielleicht auch die Kinder, die von den Religionen kommen, ein bisschen mehr. Und das finde ich wichtig.“ (Auszubildender PIA)*

Pädagogische Fachkräfte sind gefordert, vielfalts- und religionssensible Haltungen auszubilden und vorurteilsbewusst zu handeln. Dafür benötigt es pädagogische Fachkräfte mit vielfältigen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen, die diese authentisch mit den Kindern teilen. In Deutschland herrscht eine Bandbreite unterschiedlicher Trägerschaften von Kindertageseinrichtungen. Mit ihnen gehen teilweise konfessionsgebundene Anstellungs- und Betreuungskriterien einher, die eine Repräsentation vielfältiger religiöser Überzeugungen in Teams einschränken. Vor dem Hintergrund religiös vielfältiger Teams ist die gemeinschaftliche Umsetzung religiöser Bildung und religionssensibler Alltagsbegleitung der Kinder und Familien ein noch wenig erforschtes Feld.

*„Das sind ja ganz neue Rituale, neue Geschichten, neue Themen. Kann ja auch sein, dass das auch Fragen aufwirft. Und denen zu begegnen ist ja auch einfacher in einem religiös vielfältigen Team.“ (Elternteil Kindergarten)*

Im Rahmen des multiperspektivisch und ethnographisch angelegten Projekts „Religiöse und weltanschauliche Vielfalt in Kita-Teams“ werden Potenziale religiös und weltanschaulich heterogener Teams aus Sicht unterschiedlicher Akteurinnen und Akteure (Fachkräfte, Leitungen, Trägervertretungen, Eltern & Auszubildende) untersucht. Das Projekt ist eine Kooperation der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und dem Katholischen Institut für berufsorientierte Religionspädagogik (KIBOR) an der Universität Tübingen und wird von der Diözese Rottenburg-Stuttgart mitfinanziert. Die Ergebnisse sollen zur Weiterentwicklung der beruflichen Qualifizierung in Praxis, Aus- und Weiterbildung sowie zur Gestaltung institutioneller Rahmenbedingungen beitragen.

Bei Fragen sind die Projektmitarbeiterinnen über folgende Mailadresse erreichbar:  
[vielfaltskitas@kibor.uni-tuebingen.de](mailto:vielfaltskitas@kibor.uni-tuebingen.de)





## Informationen aus dem frühkindlichen Bereich

# Bildung heute für die Welt von morgen – Vision der Initiative Zukunftsbildung

*Dr. Ann-Kathrin Jaekel & Dr. Lucia Teuscher, Initiative Zukunftsbildung gGmbH*

Demografischer Wandel, Klimawandel, Strukturwandel und Technologietransformation – unsere Gesellschaft steht vor enormen Herausforderungen. Diese Veränderungen sind weltweit sowie überall in Deutschland bereits heute spürbar. Wir wissen, dass unser Leben im Jahr 2050 ganz anders aussehen wird als heute. Die Initiative Zukunftsbildung (IZB) hat im Gespräch mit über 50 Bildungsforschenden erarbeitet, welche Fähigkeiten und Kompetenzen Erwachsene im Jahr 2050 voraussichtlich brauchen, um ein erfolgreiches und selbstbestimmtes Leben zu führen – und was das für den Auftrag von Kita und Grundschule heute bedeutet. Denn die Kinder, die heute Kita und Grundschule besuchen, gestalten die Welt von morgen.

Unser Bildungssystem ermöglicht es Kindern bislang oft unzureichend, dieser Zukunft mit Zuversicht und Gestaltungswille entgegenzublicken. Zudem hängt es immer noch massiv von der Herkunft und vom Wohnort ab, wie der Bildungsweg von Kindern verläuft. Dem müssen Kita und Grundschule als erste und wichtigste Bildungsorte entgegenwirken. In ihrer Vision für gute Bildung für das 21. Jahrhundert zeigt die IZB auf, welche Schwerpunkte in Kita und Schule gesetzt werden müssen, damit Kinder den künftigen Herausforderungen gestärkt begegnen.

Zum Schuljahr 2025/2026 eröffnet in Heilbronn das erste Reallabor mit ca. 30 Kitas und Grundschulen. In den Einrichtungen entwickeln, erproben und evaluieren Akteure aus Praxis und Wissenschaft in einem partnerschaftlichen Vorgehen innovative Konzepte, die langfristig Eingang in die breite Bildungslandschaft finden sollen. Grundlage für die Arbeit in den Reallaboren ist die Anfang April veröffentlichte Vision der IZB, welche Sie unter folgendem Link finden: [initiative-zukunftsbildung.de/vision](https://initiative-zukunftsbildung.de/vision). Ihre Kita oder Grundschule befindet sich im Stadtgebiet oder Landkreis Heilbronn und Sie haben Interesse, eine Zukunftseinrichtung zu werden? Nähere Infos erhalten Sie per Mail an [info@initiative-zukunftsbildung.de](mailto:info@initiative-zukunftsbildung.de)



# Die kompetenzorientierte Eignungseinschätzung von Kindertagespflegepersonen

*Ulla Jagdfeld, Landesverband Kindertagespflege Baden-Württemberg e.V.*

Die Tätigkeit in der Kindertagespflege erfordert ein hohes Maß an Fachkompetenz, Empathie und Verantwortungsbewusstsein. Von zentraler Bedeutung ist daher die kompetenzorientierte Eignungseinschätzung von Kindertagespflegepersonen vor dem Tätigkeitsbeginn. Wie gut können die Bewerberinnen und Bewerber mit den Bedürfnissen von Kindern umgehen? Verfügen sie über die notwendigen sozialen Fähigkeiten, um die Kommunikation mit Eltern und Kindern zu gestalten und eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen? Sind sie in der Lage, ihre pädagogische Arbeit reflektiert und flexibel zu gestalten? Weitere wichtige Themen sind die Sensibilität für Kindeswohlgefährdung, Gewaltprävention und Kinderrechte.

Die Eignungseinschätzung dient nicht nur der Überprüfung der fachlichen Kenntnisse, sondern auch der Einschätzung der sozialen und praktischen Kompetenzen, die für den Betreuungsalltag mit Kindern und ihren Eltern erforderlich sind. Sie geht demnach über eine bloße Prüfung von Zertifikaten, polizeilichen Führungszeugnissen und Sprachkompetenzen hinaus. So werden auch individuelle Kompetenzen berücksichtigt, die anhand verschiedener Methoden eingeschätzt werden und zu einem Kompetenzprofil führen. Dies stellt eine objektive und faire Einschätzung der Eignung dar und ermöglicht es, die Stärken und Potenziale der zukünftigen Kindertagespflegepersonen abzubilden.

Zudem absolvieren angehende Kindertagespflegepersonen eine kompetenzorientierte Qualifizierung mit 300 Unterrichtseinheiten auf der Grundlage des Qualifizierungshandbuchs des Deutschen Jugendinstituts und bilden sich regelmäßig fort. Die Kompetenzorientierung unterstreicht die Bedeutung des lebenslangen Lernens, das in der Kindertagespflege unerlässlich ist, um den vielfältigen Anforderungen des Betreuungsalltags gerecht zu werden.





# Ausschreibung Schülermentoren- programm: Elementare Musikpädagogik/ Rhythmik 2025/26

**Marita Frank, Referentin für Schulmusik, Zentrum für Schulqualität  
und Lehrerbildung Baden-Württemberg**

Aufbauend auf andere Musikmentorenprogramme oder entsprechende Vorkenntnisse führt dieses praxisnahe Mentorenprogramm in die theoretischen und praktischen Grundlagen der Elementaren Musikpädagogik (EMP) und Rhythmik ein. In der Elementaren Musikpädagogik und Rhythmik werden mit der Verbindung zwischen Stimme, Bewegung und Tanz sowie Musik besondere Wege zum Erleben und Erfassen von Musik eröffnet. Der Fokus liegt auf dem eigenen künstlerischen Erleben und dem Erlernen pädagogischer Arbeitsprinzipien, die im weiteren Verlauf angewandt werden. Das Mentorenprogramm richtet sich an Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden und beruflichen Gymnasien, Gemeinschaftsschulen, Realschulen, Fachschulen für Sozialpädagogik, Erzieherinnen und Erzieher sowie Studierende der Frühkindlichen Pädagogik in Baden-Württemberg. Folgende Rahmendaten sind für Ihre Teilnahme am Mentorenprogramm wichtig:

**Termine:** 26.–28.09.2025, 21.–23.11.2025, 13.–15.02.2026

**Standort:** Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart, Urbanstraße 25,  
70182 Stuttgart

**Kosten:** 100 € (Schülerinnen und Schüler/Auszubildende/Studierende), 200 € (Berufstätige) als Eigenanteil für Unterkunft, Verpflegung, Unterrichtsmaterial etc. plus Kosten für die eigene Anfahrt

**Anmeldung:** Eine Anmeldung ist bis zum 31.05.2025 möglich unter diesem [Link](#).

Dieses neue Mentorenprogramm wird vom Landesverband der Musikschulen e. V. und dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport BW in Kooperation mit dem Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL) – Außenstelle Ludwigsburg veranstaltet. Bei Fragen können Sie sich gerne an Marita Frank wenden unter [Marita.Frank@zsl.kv.bwl.de](mailto:Marita.Frank@zsl.kv.bwl.de)





## Ankündigungen

# ForumAmPuls – Aktuelle Themen aus dem frühkindlichen Bereich

*Dr. Petra Haas, Tina Prinz & Anna Watzlawik, Referentinnen, FFB*

## Alltägliche Bildungssituationen gestalten

„Das Spiel ist die höchste Form der Forschung“ sagte Albert Einstein. Auch viele weitere haben die Bedeutung des Spielens als wichtigen Bildungsprozess hervorgehoben. Das Spielen ist in jeder Kindertageseinrichtung und Kindertagespflege ein wichtiger Bestandteil und zugleich Freiraum für die Kinder zwischen strukturierten und ritualisierten Tagespunkten, wie Essen und Schlafen. So ist seit 2023 die Idee des Kindergartens mit dem besonderen Fokus des Spielens nach Friedrich Fröbel immaterielles UNESCO-Weltkulturerbe. Verschiedene Formen des Erforschens und Lernens im Spiel über die Gestaltung alltäglicher Bildungssituationen in Kita und Kindertagespflege möchten wir in der folgenden ForumAmPuls-Reihe aufgreifen. Hierbei soll im Besonderen die Rolle der pädagogischen Fachkraft in der Begleitung dieser alltäglichen Bildungssituationen im Fokus stehen.

Die kostenfreie Vortragsreihe *ForumAmPuls* findet in der Regel am letzten Donnerstag im Monat, von 16 bis 17 Uhr online statt. Melden Sie sich gerne direkt über unsere [Webseite](#) an.

## „Es war einmal ...“ – Sprachbildung durch Dialogisches Lesen, Erzählen und Philosophieren mit Kindern

**am 22. Mai 2025, von 16–17 Uhr, [Anmeldung hier](#)**

Referentin: *Prof. Dr. Katrin Alt, Professur für Kindheitspädagogik und Bildungswissenschaften, HAW Hamburg*

Sprachkompetenz ist ein Schlüssel zur Partizipation. Denn die Möglichkeit zur Teilhabe und aktiven Mitgestaltung unserer Gesellschaft erfordert oft komplexe sprachliche Fähigkeiten. Um zum Beispiel eine Meinung begründet zu vertreten, sind Argumentationsfähigkeiten erforderlich. Diese setzen komplexere sprachliche Strukturen voraus als einfache alltagsnahe Beschreibungen. Für die Sprachbildung in Kindertagesstätten werden Bilderbücher empfohlen, welche vielfältig eingesetzt werden können.

Die Methode des Dialogischen Lesens ist bereits positiv evaluiert und wird in vielen Einrichtungen eingesetzt. Weniger bekannt ist die Methode der Erzählförderung, z.B. umgesetzt mit einem Kamishibai (Erzähltheater). Das Erzählen hat ein besonderes Potenzial, um komplexe grammatische Strukturen zu verwenden. Das Philosophieren mit Kindern mit Bilderbüchern ist von den



drei Ansätzen am wenigsten bekannt, findet aber zunehmend Verbreitung. Um gemeinsam über Bücher zu philosophieren, bedarf es bereits einer Basis an Begriffen sowie weiterer sprachlicher und auch kognitiver Kompetenzen. Insofern ist dieser Ansatz in der Regel für etwas ältere Kita-Kinder ab etwa vier Jahren geeignet.

Die drei Ansätze zur Bilderbucharbeit werden in diesem Vortrag vorgestellt. Mit Blick auf die Praxis wird erläutert, welche Bilderbuchtypen sich besonders eignen. Zudem wird dargestellt, wie sich die Ansätze kombinieren lassen, um auch mit heterogenen Gruppen differenziert zu arbeiten.

## Sonderveranstaltung: „Mit mehreren Sprachen groß werden“ – Umgang mit Mehrsprachigkeit in der Kita

am 25. Juni 2025 von 16–17 Uhr, [Anmeldung hier](#)

**Prof. Dr. Nataliya Soultanian, Leitung, FFB**

Viele Kinder in Deutschland wachsen mit mehreren Sprachen auf. Kindliche Mehrsprachigkeit ist daher für sehr viele Familien Alltag. Viele Eltern fragen sich, wie sie ihr Kind so begleiten können, dass die Mehrsprachigkeit sich als Potenzial und Ressource für die Zukunft des Kindes gut entfalten kann. Dies betrifft sowohl die Beherrschung der deutschen Sprache, als auch die Beherrschung der Familiensprache, also der Sprache, die zu Hause gesprochen wird.

Das Forum Frühkindliche Bildung hat eine Broschüre zum Thema Mehrsprachigkeit veröffentlicht. Diese Broschüre informiert über die wichtigsten Fragen des Aufwachsens der Kinder mit zwei und mehreren Sprachen. Sie richtet sich an Eltern, Erziehungsberechtigte und Familienangehörige, die Kinder dabei begleiten, mit mehreren Sprachen groß zu werden.

In der Veranstaltung wird zunächst das Aufwachsen mit mehreren Sprachen thematisiert. Im Anschluss wird die Zusammenarbeit mit Familien und die Unterstützung der Broschüre dabei besprochen.

## „Heute bin ich ein Krokodil“ – wie Fachkräfte das Rollenspiel von Kindern begleiten können

am 26. Juni 2025 von 16–17 Uhr, [Anmeldung hier](#)

**Prof. Dr. Susanne Bosshart, Dozentin, Pädagogische Hochschule St. Gallen**

Wenn Kinder in Rollen schlüpfen, so tun als ob, Träume ausleben oder Geschichten nachspielen, stellt sich für die Fachkräfte die Frage nach der unterstützenden und entwicklungsfördernden Form der Begleitung. Im Vortrag werden verschiedene Formen des Rollenspiels von drei- bis siebenjährigen Kindern fokussiert und die verschiedenen Lernfelder diskutiert. Darauf aufbauend folgen Überlegungen zu einer spiel- und entwicklungsfördernden Begleitung durch die Fachkraft. Es geht darum, bei der Rollenfindung zu unterstützen, die Motivation der Kinder aufrecht zu erhalten, Dialoge anzuregen, Spielsituationen Tiefe zu geben und Möglichkeiten zur Sprachförderung zu nutzen.





## Ästhetische Bildung in der Frühpädagogik – die Bedeutung der pädagogischen Fachkraft

am 24. Juli 2025 von 16–17 Uhr, [Anmeldung hier](#)

**Dr. Kathrin Borg-Tiburcy, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Erziehungswissenschaften, Universität Osnabrück**

Ästhetische Bildung ist weit mehr als sinnliche Wahrnehmung und findet nicht nur im Zusammenhang mit Kunst statt. Ästhetische Bildung findet dann statt, wenn ich mit etwas in Resonanz gehe. Daher ist es auch nicht ganz einfach diese Prozesse von außen zu steuern. Dennoch gibt es viele Möglichkeiten, Ästhetische Bildung anzuregen. Vor allem alltägliche Situationen in Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege bieten vielfältige Anlässe für Ästhetische Bildung.

Um darauf als pädagogische Fachkraft aufmerksam zu werden und Ästhetische Bildung initiieren und unterstützen zu können, führt der Vortrag mit anschaulichen Beispielen in das Thema ein. Dabei stehen zu Beginn die ästhetischen Bildungsprozesse Erwachsener im Fokus, um diese Prozesse aus der eigenen Perspektive nachvollziehen zu können und dafür sensibilisiert zu werden. Mit Reflexionsfragen können die Teilnehmenden selbst überprüfen, ob und wann sie die ästhetische Brille aufhaben. Davon ausgehend werden konkrete Anregungen für die KiTa-Praxis gegeben. Dabei werden unterschiedliche Altersstufen von Kindern in den Blick genommen und die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, ihre Praxissituation zu reflektieren.

## Aufnahme Datenbank BaWü Landesnetzwerk Fachberatung

**Tina Prinz, Referentin, FFB**

**Sind Sie schon Teil des BaWü Landesnetzwerks Fachberatung?** Mit dem BaWü Landesnetzwerk möchten wir einen gemeinsamen Dialog über die wichtige Profession Fachberatung eröffnen, indem wir die Vernetzung und Zusammenarbeit unter Fachberatungen stärken. Die folgenden Formate des BaWü Landesnetzwerk Fachberatung sollen einen Beitrag dazu leisten: die Porträts, das Netzwerk SUMMIT, die Arbeitsgemeinschaften und Fachbeiträge. Besuchen Sie dazu auch unsere [Webseite](#). Die Adressatinnen und Adressaten des BaWü Landesnetzwerkes sind Kita-Fachberatungen und alle verwandten Akteurinnen und Akteure, z.B. Qualitätsbegleitungen und Praxisbegleitungen für Kindertageseinrichtungen.

Wenn Sie alle wichtigen Informationen zum BaWü Landesnetzwerk Fachberatung erhalten möchten, können Sie sich in die Datenbank aufnehmen lassen. Senden Sie hierzu eine E-Mail an [landesnetzwerk.fachberatung@ffb.kv.bwl.de](mailto:landesnetzwerk.fachberatung@ffb.kv.bwl.de) mit dem Stichwort „Aufnahme in die Datenbank BaWü Landesnetzwerk“.





## Auf dem Laufenden bleiben

Sie möchten über aktuelle Entwicklungen und Veranstaltungen des FFB informiert werden? Und auf neue Erkenntnisse im frühkindlichen Bereich aufmerksam gemacht werden? Dann registrieren Sie sich jetzt für unseren Newsletter *ForumAktiv*. Für die Anmeldung senden Sie uns bitte eine E-Mail mit dem Stichwort „Newsletter“ an [poststelle@ffb.kv.bwl.de](mailto:poststelle@ffb.kv.bwl.de). Der Newsletter erscheint zweimal im Jahr, sowie in weiteren Sonderausgaben.





## Terminüberblick

<b>22.05.2025</b> 16–17 Uhr	<i>ForumAmPuls</i> <b>„Es war einmal ...“ – Sprachbildung durch Dialogisches Lesen, Erzählen und Philosophieren mit Kindern</b>	Online
<b>25.06.2025</b> 16–17 Uhr	<i>ForumAmPuls</i> <b>„Mit mehreren Sprachen groß werden“ – Umgang mit Mehrsprachigkeit in der Kita</b>	Online
<b>26.06.2025</b> 16–17 Uhr	<i>ForumAmPuls</i> <b>„Heute bin ich ein Krokodil“ – wie Fachkräfte das Rollenspiel von Kindern begleiten können</b>	Online
<b>14.07.2025</b> ab 14 Uhr	<b>Kick-off-Veranstaltung zum weiterentwickelten Orientierungsplan</b>	Sparkassenakademie Stuttgart und online
<b>24.07.2025</b> 16–17 Uhr	<i>ForumAmPuls</i> <b>Ästhetische Bildung in der Frühpädagogik – die Bedeutung der pädagogischen Fachkraft</b>	Online



## Impressum

Land Baden-Württemberg,  
vertreten durch das  
Forum Frühkindliche Bildung Baden-Württemberg (FFB)

Königstraße 14  
70173 Stuttgart  
0711 279-2486  
0711 279-2489  
[poststelle@ffb.kv.bwl.de](mailto:poststelle@ffb.kv.bwl.de)  
Vertretungsberechtigte: Prof. Dr. Nataliya Soutanian

### Redaktion:

Dr. Petra Haas  
April 2025

### Abbildungsnachweise:

Seite 4: Luzie Marquardt  
Seiten 7/8: FFB  
Seite 11: Adobe Stock, [rangizzz](#)  
Seite 17: Adobe Stock, [melita](#)  
Seite 22: Projekt PhysikSPIEL  
Seite 30: Bernd Becker

Für die inhaltliche Richtigkeit der Meldungen sind die zuliefernden Einrichtungen verantwortlich.  
Verantwortlich im Sinne des Presserechts (RStV):

Prof. Dr. Nataliya Soutanian  
Forum Frühkindliche Bildung Baden-Württemberg (FFB)  
Königstraße 14  
70173 Stuttgart

Unsere FFB News finden Sie auch auf unserer Webseite:  
<https://ffb-bw.de>

### Weitere Informationen:

[Kontakt](#)  
[Datenschutz](#)  
[Impressum](#)